





die Tat umgekehrt werde, entstünden Schwierigkeiten. Was jetzt fehle, sei die internationale finanzielle Solidarität. Gewiß seien die deutschen Vorschläge in London lächerlich gewesen aber auf Seiten der Alliierten habe man vor dem Dilemma gestanden, entweder einen Rabatt zu gewähren oder zu Zwangsmaßnahmen zu greifen. Man könne der Regierung nicht zum Vorwurf machen, daß sie offizielle Besprechungen unternommen habe, um den Bruch zu vermeiden. Man müsse aber verlangen, daß man die Berichte der Sachverständigen kennen lerne, um sich ein Urteil bilden zu können. Er begreife, daß Deutschland das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien abwarten wolle. Wenn es sich beuge, kehre man wieder zu dem Abkommen von Paris zurück. — Der Abg. Forgeot rief dazwischen keineswegs, dieses Abkommen besteht nicht mehr. So liegt die ganze Frage! — Ministerpräsident Briand rief dazwischen: Ich werde in meiner Rede darauf zurückkommen. — Abg. Auriol fuhr fort: Auf alle Fälle beginnt der bewährte Frieden mit dem Gewaltstreik angeht die Passivität wieder. Düsseldorf ist ein Ausgangspunkt. Wo ist das Ende, etwa im Ruhrgebiet? Wenn Sie diese Zwangsmaßnahmen nicht als Einschüchterungsmittel betrachten, sondern als Mittel, um Zahlung zu erlangen, was wird ihr Ergebnis sein? Wie wird die Abgabe von den deutschen Lieferungen verteilt werden? Kann jeder Staat die Steuer besteuern, die er einfließt, oder sollen die Beträge der Reparationsklasse überwiegen werden, um nach der bekannten Skala verteilt zu werden. Ministerpräsident Briand rief dazwischen: Ich werde im einzelnen darauf noch antworten. — Abg. Auriol sagte weiter: Das englische Gesetz über diese Maßnahme ist einfach zum Schutz des englischen Handels bestimmt, damit deutsche Erzeugnisse nicht nach England kommen können. Wenn eine Zolllinie am Rhein entlang geführt wird, dann werde die Rohmaterialien und die Fertigprodukte doppelt mit Steuern belegt. Wenn man die Rheinlande schone, dann werde man nur schwache Ergebnisse erzielen, die nichts einbrächten. Man werde aber Berlin eine Handhabe geben, um mit Stetigkeit gegen die Verbündeten zu protestieren. Und wer solle schließlich die Kosten für das Besatzungsheer und für die Zollbeamten bezahlen? Würden nicht von den 150 Millionen Goldmark, die die deutschen Zolleinnahmen brutto einbringen sollen, viel durch die Kosten verloren werden? Schon schäme man die Besatzungskosten seit dem Waffenstillstand auf 4 1/2 Milliarden Papierfrancs. Sie hätten einen großen Teil der deutschen Zahlungen abtrotzt. Der sozialistische Redner fragte deshalb, ob man nicht anderwärts die 30 Milliarden für den Wiederaufbau und die Pensionen finden könne. England und Amerika hätten nicht das gleiche Bedürfnis wie Frankreich, ihre schwebende Schuld zu verringern. Man habe in dem Reparationsproblem nicht nur ein finanzielles Moment, sondern auch ein wirtschaftliches zu suchen. Einzelne Sachverständige sagten, Deutschland könne zahlen, andere sagten nein. Die verlebtenartigsten Ziffern würden genannt. Wenn Frankreich sich mit Fertigprodukten bezahlen lasse, dann werde es seinen Handel ruinieren und die deutsche Konkurrenz stärken. Wie komme man zu einer praktischen Lösung? Das, was der Abg. Henefay vorschläge, die Zahlungen in natura und in Arbeit zu leisten, werde die Arbeitslosigkeit verschärfen und kein Geld einbringen für die Zahlung der Pensionen. Man müsse ein internationales Wiederaufbauangebot machen, an dem die Geschädigten, die Unternehmer und die Arbeiter, beteiligt seien. Das Betriebskapital für dieses Unternehmen müsse durch eine internationale Anleihe und unter Mitwirkung von Amerika aufgebracht werden. Dann könne Deutschland nicht mehr über seine Zahlungsunfähigkeit klagen. Ein derartiges Unternehmen sei schwer in die Tat umzusetzen, aber es sei würdig in Anbetracht des wichtigen Wiederaufbauplans. Nach dem Abg. Auriol sprach der Abg. Durajour von der radikal-sozialistischen Partei, der über die Kompromißverhandlungen Aufklärung wünschte. — Nach seiner Rede wurde die Debatte auf morgen Mittag verlagert.

## Zur auswärtigen Lage.

### Die Kämpfe in Kronstadt und Petersburg.

Kopenhagen, 16. März. Ein Telegramm aus Helsingfors besagt, das finnische „Kollid-Bureau“ erfahre aus Moskau, daß sich die revolutionäre Bewegung ständig ausbreite. Die Kämpfe in Kronstadt und Petersburg hätten in der letzten Woche einen sehr heftigen Charakter angenommen. Die Sowjetregierung habe einen mißglückten Versuch gemacht, Artillerieoffiziere von Moskau nach Petersburg zu kommandieren. Die Truppen weigerten sich überhaupt, an den Operationen gegen Kronstadt teilzunehmen. — Nach bisher unbefestigten Gerüchten soll Krasnaja-Gorka am Sonnabend zu den Revolutionären übergegangen sein.

### Amerikanischer Kongreßbeginn.

Washington, 15. März. Senator Lodge kündigt die Einberufung des Kongresses für den 11. April zu einer außerordentlichen Tagung an.

### Englisch-russisches Handelsabkommen.

London, 16. März. Wie die Blätter berichten, soll das englisch-russische Handelsabkommen vor dem Abschluß stehen. Krasin soll aus Moskau Versprechungen mitgebracht haben, die von der britischen Regierung für befriedigend angesehen werden. — „Wall Mall Gazette“ und „Globe“ melden, die Sowjetregierung verpflichte sich, außerhalb Russlands keine Propaganda gegen England zu treiben und die englische Regierung verspreche strikte Neutralität zu inner-russischen Angelegenheiten. Das englisch-russische Handelsabkommen müsse jedoch noch dem englischen Unterhaus unterbreitet werden.

### Lloyd George zur Reparationsbill.

London, 16. März. Im Unterhaus teilte gestern Lloyd George mit, daß die Reparationsbill in keiner Weise die in Aussicht gestellte Gesetzgebung betreffend Dumping, Kleben, Balutastand und Schlüsselindustrien in Mitleidenschaft ziehen werde.

## Geld her, oder das Leben . . . !

Paris, 15. März. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, hat die Reparationskommission sich gestern versammelt, um Deutschland aufzufordern, den Artikel 235 des Friedensvertrags auszuführen, d. h. den Rest der Summe zu begleichen, der nach Ansicht der Kommission noch nicht bezahlt wurde. Es handelt sich hier um die 20 Milliarden Goldmark. Bekanntlich hat Deutschland nach seiner Ansicht für 21 Milliarden seit dem Waffenstillstand an die Alliierten geliefert. Die alliierten Regierungen jedoch behaupten, daß nur die Summe von 8 Milliarden erreicht wurde. Die Reparationskommission werde ferner gemäß Artikel 233 spätestens am 1. Mai Deutschland den gesamten Betrag der Schuld mitteilen, deren Erfag der Friedensvertrag vorschreibt. Das Blatt fügt hinzu, dieser Betrag sei notwendigerweise höher als die Summe, die das Abkommen von Paris festgesetzt hat. Mit anderen Worten, sagt der „Petit Parisien“, wenn Deutschland auf seiner Ablehnung beharre, so würden es die Alliierten zwingen, die lächerlose Ausführung des Vertrags zu verlangen. Das sei die Bedeutung der gestrigen Sitzung der Reparationskommission.

### Die ganze Weltwirtschaft erschüttert.

Bern, 15. März. (Von unserem Privatberichterstatter.) Das „Journal de Geneve“ weist in einem Leitartikel auf die Mißstände hin, die eine Wirtschaftskontrolle in den neutralen Ländern mit sich bringen würde, wobei es ausführt, daß auch die Verbraucher der alliierten Staaten unter den Folgen der wirtschaftlichen Sanktionen und dem damit verbundenen Ausbleiben der billigen deutschen Waren leiden werden. Dieser Grund habe vielleicht Italien bewogen, bei den Zwangsmaßnahmen nicht mitzuwirken. Belgien, das in der letzten Zeit versuche, den Verkehr der deutschen Schifffahrt über Antwerpen zu leiten, werde mit einem weiteren Anwachsen des deutschen Transitverkehrs über Holland rechnen müssen und deshalb nur noch schwierig mit den holländischen Häfen konkurrieren können. Die wirtschaftlichen Sanktionen treffen auf jeden Fall, so schließt das Blatt, nicht nur Deutschland, sondern die Alliierten und mit ihnen ganz Europa und die ganze Welt. Daher kann man nur wünschen, daß ein neues Übereinkommen die Wiederherstellung jener Grundzüge bringt, auf denen die Weltwirtschaft aufgebaut ist.

## Ausland.

### Talaat Pascha in Berlin ermordet.

Berlin, 15. März. Heute vormittag wurde auf der Straße ein älterer Herr durch einen aus Persien stammenden Studentent erschossen. Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, ist es der frühere Großwesir Talaat Pascha.

### Die Blutrache.

Berlin, 16. März. Der Mörder Talaat Paschas, der 24jährige armenische Student Salomon Teikrian, erklärte laut „Berliner Lokalanzeiger“ bei seiner Vernehmung, daß er Anhänger der Blutrache sei. Talaat habe seine Eltern töten lassen und deshalb habe er Rache an dem Großwesir genommen. Das Verbrechen steht also in ursächlichem Zusammenhang mit den Armenterwerbungen während des Krieges unter der Staatsleitung Talaat Paschas.

### Großfürst Nikolai Nikolajewitsch †.

Berlin, 16. März. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Warschau zufolge bringt das dortige Organ Sawinkow, „Sowoboda“, die anderweitig noch unbefestigte Meldung, daß der russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in Italien gestorben sei.

### Stille Beobachter in Oberschlesien.

Paris, 15. März. Der „Figaro“ berichtet, daß fünf französische Parlamentarier unter Führung des Abgeordneten Louis Marin nach Oberschlesien reisen wollen, um die Ausführung der Volksabstimmung zu beobachten. Das Blatt teilt mit, es verlaute, Briand habe ihnen die Pässe verweigert. Die Agence Havas jedoch meldet, daß die Abreise von Dienstag auf Donnerstag verschoben worden sei.

### Die Geister die ich rief . . . !

Paris, 15. März. Nach einer Londoner Meldung des „Petit Journal“ wird der Privatsekretär von Lloyd George, Philipp Kerr, seinen Posten verlassen. Als Grund wird die jetzige Haltung des englischen Ministerpräsidenten gegenüber Deutschland angegeben. Es scheint, daß ihm seine Auffassung nicht gefalle, die gegen Deutschland ergriffenen Zwangsmaßnahmen zu billigen.

### Die Zollstation vor Frankfurts Toren.

Berlin, 16. März. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Frankfurt-Main gemeldet wird, ist gestern Vormittag mit der Errichtung der definitiven Zollgrenze vor Frankfurts Toren begonnen worden. In Rödelheim sind unter Führung eines Offiziers 21 Marokkaner eingetroffen. An der Mainzer Landstraße hat die Errichtung einer Zollstation bis jetzt nicht stattgefunden. Offenbar wollen die Alliierten diese Station in Höchst errichten. — Die Interalliierte Rheinlandskommission hat die Zensur für den Telegramm- und Telefonverkehr, sowie über die Zeitungen mit Bezug auf Truppenverschiebungen um acht Tage verlängert.

### Ein englischer Journalist zur neuen Zollgrenze.

London, 16. März. Wie der Berichterstatter des Reutersehen Bureaus in Düsseldorf meldet, sehen die verantwortlichen britischen Geschäftsleute in Düsseldorf die Errichtung der neuen Zollgrenze als ein zweckloses und kostspieliges Hilfsmittel an und erinnern an die Erfahrungen der Engländer im Römer Brückenkopf vor der Ratifizierung des Friedensvertrags, wo trotz Stachelstraß, Infanteriepatrouillen, Kontrolle auf den Eisenbahnstationen der Schmuggel in riesiger Maße weiterging. Man dürfe nicht vergessen, daß es die Alliierten jetzt mit einem Gebiet zu tun hätten, das eine Bevölkerung von sechs Millionen umfasse, darunter einige der widerspenstigsten Elemente (1) in Deutschland.

### Australien zur deutschen Ausfuhr.

London, 16. März. Wie Reuter aus Melbourne meldet, erklärte Hughes, die australische Regierung werde nichts in Bezug auf die

Vorschläge der Alliierten betreffend die deutsche Ausfuhr unternahmen, bevor die Vorschläge vom Parlament ratifiziert worden seien.

## Lebensverteilung.

Prag, 16. März. Gestern übergab der französische Gesandte dem Präsidenten der tschecho-slowakischen Republik ein Handschreiben Millerands und die Insignien des Großkreuzes der französischen Ehrenlegion mit dem Stern.

## Deutschland.

### Im Steuerauschuß des Reichstags

wurde ein Antrag Hompel (Ztr.) angenommen, der zum Zweck hat, Aufwendungen für Kleinwohnungsbauten steuerlich zu begünstigen. Die über den Dauerwert hinausgehenden Mehraufwendungen sollen für das Steuerjahr, in dem sie gemacht sind, bei der Veranlagung in Abrechnung gebracht werden können.

### Reichstagsferien.

Berlin, 14. März. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, wird der Reichstag voraussichtlich am Dienstag den 22. März in die Osterferien gehen und am 12. April wieder zusammentreten.

### Arbeitslosendemonstration.

Berlin, 16. März. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Weimar meldet, demonstrierten gestern annähernd 2000 Arbeitslose vor dem Landtag. Arbeitslose, die sich auf der Tribüne des Hauses befanden, versuchten durch Lärm die Sitzung zu stören, sodaß die Regierung die Landespolizei zur Hilfe holen mußte. Eine Abordnung der Arbeitslosen drang bis zu dem Staatsminister Vaudert (Soz.) vor und verlegte ihn. — Zwischen den Teilnehmern einer Protestversammlung auf dem Marktplatz gegen das Vorgehen der Entente und den arbeitslosen Demonstranten kam es zu wilden Schlägereien, sodaß die Polizei den Platz räumen mußte.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. März 1921.

### Lebensstimmungen.

A. Pt. In allen Zeiten hat es wohl einen Kampf des Alten, Gewohnten mit dem Neuen, mächtig Vorwärtsdrängenden gegeben. Kein Mensch, in welchem Beruf und in welchen sonstigen Verhältnissen er auch stehe, wird diesen Kampf, dieses fortgesetzte Hin und Her nicht mitzumachen brauchen, es sei denn, daß er sich, einen ablehnenden Standpunkt einnehmend, gegen das Leben und seine Wandlungen überhaupt verschloße. Die Jugend beklagt sich über Erfahrung und Alter, weil sie ein anderes Urteil haben und mit Bedacht handeln, die Alten werfen den Jüngern mangelnde Einsicht und Umsicht zu. Aus dem Für und Wider der einen und anderen pflegt dann eine Art von Kompromiß zu entstehen; aus den Anschauungen der verschiedenen Altersklassen wird das Brauchbare herausgezogen, miteinander verbunden, und das Resultat davon ist dann das, was geschieht und was gewöhnlich als ein Fortschritt angesehen werden kann. Freilich kommt es darüber sehr oft zu tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vater und dem Sohne, nicht nur in Familienangelegenheiten, sondern vor allem in geschäftlichen Sachen. Ja nicht selten ergeben sich daraus Zerwürfnisse, die bis übers Grad hinaus andauern, die den Eltern den Frieden des Alters rauben und auch die Kinder nicht froh werden lassen. Sieh daher aber das Leben verbittern zu lassen, ist ein großes Unrecht gegen uns selbst; deshalb soll man eine andere Ansicht von irgend einer Sache nicht von vornherein als verfehlt ansehen, man soll sie vielmehr prüfen und daraus das Brauchbare entnehmen. Die ganze Vergangenheit, das heißt alle Zeit bis zum gegenwärtigen Augenblicke, ist wie ein großer, mächtig breiter Strom. An der Stelle, wo wir uns gegenwärtig befinden, mündet ein Zufluß mit starker Strömung, die neue Zeit, ein; dieser Zufluß fühlt sich so kräftig, daß er dem Riesentrome seine eigene Art aufzwingen möchte. Aber nur eine kurze Strecke behält er seine Eigenart, bald kann man seine Gewässer nicht mehr von denen des Hauptstroms unterscheiden, und trotz der starken Eindämmung am Zusammenfluß, als füge sich das neue Gewässer nur widerwillig in den Lauf des alten, fließen die Wasser bald einmütig dahin, nur noch mächtiger und breiter, als sie vorher waren. Ähnlich geht es auch mit allen Zeitströmungen; sie müssen sich doch alle mit in die alte, bis jetzt vergangene Zeit fügen, denn diese ist ja die Trägerin alles Lebens geworden, ohne die alte Zeit gäbe es keine neue. Wollte man dies beherzigen, so würde wohl mancher Zwiespalt vermieden. Die Zeit rückt fort und in ihr Gefinnungen, Meinungen, Vorurteile und Liebhabereien. Die Jugend soll gewiß ihr Recht haben, sie bringt Mut und Kraft mit; aber dennoch soll sie es an Nachgiebigkeit dem Alter gegenüber nicht fehlen lassen. Erst auf der Höhe des Lebens stehend, vermag der Mann, sowohl wie das Weib, der Vater und die Mutter alle Verhältnisse zusammenfassend zu erschauen und infolgedessen mit Sicherheit zu beurteilen. Einander gütlich sein — nicht Pein — ist wie alter oder neuer Wein. Sich verstehen und ertragen ist des Hauses goldener Wagen.

Ofelsheim, 15. März. Ofelsheim hatte wieder mal ein Festchen und zwar war es sein Kirchchor, der vergangenen Sonntag, den 13. ds. Mts., zu einem Gemeinabend eingeladen hatte. Vor Jahressfrist etwa war es, als man zum erstenmal von seinem Dasein hörte. Und viele sind gekommen von dem fangegroßen Bälkchen in dem kleinen Ort und scharten sich um ihren gelehrten Meister, Herrn Schöffler, der trotz der Bürde seiner Jahre treu seiner lieben Frau Wulfa dient. Um es gleich zu sagen: alles in allem, es war eine Leistung. Fast wollte der „Rohlsaal“ die Männlein und Weiblein nicht lassen, so dicht gedrängt hatten sie der kommenden Dinge Jeder Vortrag, in musikalischer wie theatralischer Hinsicht, zeugt von ehelichem Willen und jugendlicher Begeisterung. Der Chor versüßte über gute und klare Frauenstimmen, die Männerstimmen waren manchmal etwas matt und verschwommen. Was dem Chor an Abwechslung im Vortrag noch mangelt, ersetzte er durch natürliche Klangfarbe. Recht düstig und innerlich erklang die beiden Duette „Gang, Winter, gang“ und „3 Mänterle tuat Püchle

haha“, ohne Zweifel etwas schiere Stab des musikalischen in der sachkundigen Hand von mit künstlerischer Feinheit in dem die „johanne Wondeloten. Durch geschmackvolle Frontang“ ein prächtiges „Deutsches Lied“ mit der deutsche Lieb. Wenn freudig; vor allem aber der Stel erkenne. Dem noch in Silberhaar viel Glad auf

Be  
Künig

Die Tagesgaben, die von Hageit beim Film gefordert kannlich ins Uferlose gewandten, verlangt Emil Jannin Zeit Portner begünstigt sich Fachblatt „Vichbild-Wähne“ rafft, um diesem Umweien tion zwischen den führenden grenze von „nur“ 2000 „A

### Die Seuchenge

Aus Paris wird gemeldet von neutraler Seite auf aus Europa eingegangen ist Verdacht vorliegt, daß bur nischer Streitkräfte eine e Krankheit bestrebe. „Daly W Stätten die Schlafkrankhei 34 Todesopfer gefordert h lichen Blätter für eine t truppen aus dem befehlen unter der französischen u Schloßkrankheit sich weiter

### Ulfred Pfeif


### Baumaterialien-Ha

Wegen Plakmanuel ve 10. März, nachmittags 2 Pionnengasse Nr. 132:

- 1 Ruhebett, 1
- Körbe, teils mit
- mit Handwerksze
- 1 Durchschlag-u.
- 8 Tir. haltend,
- 1 großes Tranch
- wage, 1 eich. W
- 60 Ltr., 1 Stand
- kraut, 1 Faß r
- Washgestell mit
- kleine schöne Bi
- krieg, 6 Band
- Campe, 3 Paar
- 1 selbstgrauen M
- Flaschen und S

Liebhaber sind eingeladen.

### Empfehle zur



Uker- u  
Wiesen-Eg  
Cultivator  
Gg. Wacke



Ausführung unterrichtet worden sein.

Ein Handfächlein der französischen

stags

innen, der zum schauten Feuerlich

gehenden Meß dem sie gemacht gebracht werden

gemeine Zeitung der Reichstag vor. Osterferien gehen

ntung" aus Weis 20 Arbeitlose vor

ne des Hauses waren, sodas die Re-

Eine Abordnung r Baubert (Soz.) neu einer Protektion gegen der Entente lösten Schlägerien,

nd.

16. März 1921.

Kampf des Alten

hängenden gegeben. sonstigen Verhältnisse Hin und her sich, einen ab-

Leben und sein beklagt sich über

haben und mit unangenehme Einsicht elken und anderen

hen; aus den An-

das Brauchbare

Resultat davon ist als ein Fortschritt darüber sehr oft zu dem Vater und

iten, sondern vor geben sich daraus

en, die den Eltern der nicht froh werden zu lassen, ist

man eine andere herein als verfehlt als das Brauchbare

alle Zeit bis zum

er, mächtig breitet

g befinden, mündel t, ein; dieser Ju-

te seine eigene Art te behält er seine

mehr von denen arken Einstimmung

wasser nur wider bald einmütig da-

waren. Ähnlich

sich doch alle mit an diese ist ja die

Zelt gäbe es keine ohl mancher Zwe-

Gefinnungen, Weisend soll gewis ihr

er dennoch soll sie fehlen lassen. Geht

Mann, sowohl mit ältnisse zusammenheit zu beurteilen

er oder neuer Wein. ener Wagen.

mal ein Festchen enen Sonntag, den hatte. Vor Jahr von seinem Dasein

strosen Bällen in sen Meister, Herrn treu seiner leben

s in allem, es war ännlein und Weis kommen den Dinge

her Hinsicht, zeugt ng. Der Chor verinnerstimmten waren dem Chor an Ab-

er durch natürliche klagen die beiden teile hat Klänge

haha", ohne Zweifel etwas vom Besten des Abends. Was es der schiere Stab des musikalischen Leiters einerseits, so lag alles Uebige in der sachkundigen Hand von Frau Schultheiß Maulbettsch, die mit künstlerischer Feinheit die Reigen und Bilder einstudierte, bei denen die "schönen Wonden und Schwarzgen" ganz Erstaunliches boten. Durch geschmackvolle Beleuchtung ergänzt ergab der "Jungferntanz" ein prächtiges Bild, nicht weniger die Bildgruppe im "Deutschen Lied" mit der Germania, die vorwärts weist durchs deutsche Lied. Was galt der Abend? Allen, und sie dankten freudig; vor allem aber der Jugend, die edles Streben als letztes Ziel erkenne. Dem noch jungen Kirchenchor und seinem Leiter im Silberhaar viel Glück auf den Weg!

### Vermischtes.

#### Königliche Einkünfte.

Die Tagesgaben, die von bekannten Schauspielern für ihre Tätigkeit beim Film gefordert und auch eingestrichen werden, sind bekanntlich ins Uferlose gewachsen. Um nur zwei Beispiele zu nennen, verlangt Emil Jannings für einen Tag Filmerel 10000 M. Fritz Kortner begnügt sich mit 5000 M. Endlich hat sich, wie das Fachblatt "Schönheits-Wähne" berichtet, die Filmindustrie selbst aufgefaßt, um diesem Unwesen zu steuern, und es ist zu einer Konvention zwischen den führenden Firmen gekommen, die eine Höchstgrenze von nur 2000 M. für den Tag vorseht.

#### Die Seuchengefahr durch Negertreffen.

Aus Paris wird gemeldet, daß beim Obersten Rat ein Antrag von neutraler Seite auf Zurückziehung der afrikanischen Truppen aus Europa eingegangen ist mit der Begründung, daß der berechtigte Verdacht vorliegt, daß durch die Hin- und Herbewegung afrikanischer Streitkräfte eine erhöhte Einschleppungsgefahr der Schlafkrankheit bestehe. "Daily Mail" stellt fest, daß in vierzehn englischen Städten die Schlafkrankheit bereits epidemisch auftritt und bisher 24 Todesopfer gefordert hat. — Zum ersten Male treten die englischen Blätter für eine Zurücknahme der französischen Kolonialtruppen aus dem besetzten Gebiet ein. Es befaßt sich auch, daß unter der französischen und der englischen Besatzungstruppe die Schlafkrankheit sich weiter ausbreitet.

#### Verwechslungen.

Das Leben ist voll von Verwechslungen, erste und heitere kommen vor. Eine besondere hat sich dieser Tage im Krankenhaus in Offenbach a. M. ereignet, wo einer Arbeiterfrau bei der Entlassung nach der Entbindung ein falscher Säugling ausgehändigt wurde, ein Mädel, statt eines Bubens. Zu Hause merkte die Frau zu ihrem Schrecken den Irrtum und holte sich ihr richtiges Kind. Man kann begreifen, daß ein solcher Vorfall einige Aufregung unter den Beteiligten verursacht hat, aber es ist doch vielleicht etwas übertrieben, wenn sie sich auch auf andere überträgt. Es liegt eine bedauerliche Unachtsamkeit einer Einzelperson vor, am System kann's nicht liegen, denn sonst wären schon öfters Verwechslungen erfolgt. Davon ist aber nichts bekannt und nun solche Schlüsse zu ziehen, wäre verfehlt. Es muß wohl etwas eilig beim Abschied gegangen sein, denn sonst kennt eine Mutter auch ihr neugeborenes Kindlein. Freilich, wenn es auch ein Bube gewesen wäre, der der Frau eingehändigt wurde, dann wäre das Erkennen schon schwieriger gewesen. Und, so schließen die Kritiker, im Hause Mälers wäre vielleicht ein kleiner Schulze aufgewachsen und umgekehrt. Und niemand hätte es gewußt! Philosophen meinen, dann wäre die Verwechslung wieder aufgehoben worden, falls es richtig ist, daß der Mensch ein Produkt seiner Erziehung sein soll. Fehler werden im Menschenleben immer gemacht werden. Und das Leben selber muß so manchen Zwischenfall korrigieren! Von der Wiege, wie es sich hier zeigt, bis zum Grabe, begleiten uns die Irrtümer, denn auch bei Verdächtigungen sind hier und da schon Verwechslungen vorgekommen. Aber sie sind so selten, daß wir uns daher nicht übermäßig zu fürchten brauchen. Eine andere Verwechslung kommt viel öfters vor, nämlich die: Geld- und Glücksverwechslung. Die meisten den Reuten aus die sie am wenigsten brauchen, und die es am nötigsten brauchen, die kri- den leeren Sack

(SCH) Stuttgart, 15. März. (Die zweite Tierlieferung an die Entente.) Der im Laufe des letzten Jahres ausgeführten ersten Lieferung von Tieren in Ausführung des Friedensvertrags schließt sich nunmehr die zweite an. Zu liefern sind 90000 Küher, 30000 Pferde, 15250 Schweine, 125000 Schafe, 25100 Riegen, 16 Millionen Hähne und Hennen, 100000 Enten und 40000 Gänse. Während der Beginn der Anberlieferung vom Stande der Maul- und Klauenseuche abhängt und erst später bestimmt werden soll, hat die Lieferung der Pferde sofort zu beginnen. Der Anteil Württembergs an der Pferdelieferung beträgt 951 Stück. Davon sind zu liefern an Frankreich 283 Stück, an Italien 122 Stück und an Serbien 546 Stück Als Sammelstellen sind in Aussicht genommen für Frankreich: Frankfurt, Nachsen, Dortmund und Berlin; für Serbien: München und Nürnberg; für Italien: Königsberg, Altona und Nürnberg. Die Bemühungen Württembergs um die Erhaltung der Pferdebestände in Ludwigsburg waren erfolglos. Die Aufbringung der abzuliefernden Tiere, die wiederum freihändig erfolgen soll, ist der Landwirtschaftskammer ihrem Antrag entsprechend übertragen worden. Zur Erlassung etwa erforderlicher Ausführungsbestimmungen ist die Zentralkasse für die Landwirtschaft ermächtigt.

(SCH) Ellwangen, 15. März. Mit den Heidenheimer Kravalljungen vom 23. Juni v. J. hatte sich auch das hiesige Schwurgericht zu beschäftigen. In Heidenheim kam es damals auf dem Wochenmarkt zu stürmischen Aufstößen, als der Obsthändler Schimmele für verorbene Kirchen um 2 Pfund 210 M. verlangte. Arbeiter stießen hierauf die Kirchenkörbe um und Arbeiterfrauen leerten den Inhalt auf den Boden. Daraufhin zog Schimmele den Revolver. Der 34 Jahre alte Modellschreiner Ludwig Kentner sah dies und führte die

erregten Frauen vor die Volk'sche Fabrik, um die Arbeiter zu unterrichten. Diese legten die Arbeit nieder und zogen vor das Rathaus. Schimmele, der inzwischen in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht worden war, wurde herausgeholt und so über zugerichtet, daß er bewußtlos zusammenbrach und 14 Tage das Bett hüten mußte. Dabei waren besonders beteiligt der 40 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Fronmayer und die Tagelöhnerin Michal Jörn und Blum, sowie der Maschinenformer Weidenbacher. Die Wohnung des Schimmele wurde geplündert, ein großer Teil der entwendeten Waren aber dem Eigentümer wieder zugestellt. Kentner forderte vom Balkon des Rathauses zur Verwaffnung auf. Es wurden die Waffen der Einwohnerwehr aus der Realschule beigegeben, eine Arbeiterwehr und ein Aktionsausflug gegründet, die erst ein Ende fanden, als die Polizeiwehr in Heidenheim einzog. Das Schwurgericht verurteilte unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Verwechslung von Kentner und Michal Jörn zu je 9, Fronmayer, Jörn, Schleichhuber, Blum und Weidenbacher zu je 4, Scheppler und Pommereute zu je 5 und Barth zu 6 Monaten Gefängnis.

(SCH) Lippach, 15. März. Im Waldbreit Thiergarten brach wahrscheinlich durch leichtsinniges Umgehen mit Streichhölzern oder brennenden Kaminfeuern ein Brand aus, der etwa 20 Morgen Kultur zerstörte. Die Feuerwehre konnte das Feuer vom Hochwald fernhalten. Der Schaden wird auf 30000 M. geschätzt.

(SCH) Nürtingen, 15. März. Die 26 Jahre alte Anna Baber aus Waldborf bei Tübingen erstattete einer hiesigen Arbeitsfamilie einen Besuch ab und blieb auch über Nacht. Zum Dank schickte sie sich einige Tage später in das Haus ein und stahl den Hochzeitsanzug des Mannes und verschiedene der Frau gehörende Kleidungsstücke, im Gesamtwert von über 1000 M. Bei der Durchsuchung ihrer in Wangen bei Stuttgart befindlichen Effe'en fand man wohl noch die Frauenkleider, aber den Hochzeitsanzug nicht mehr vor. Den hatte die Diebin bereits schon für 400 M. an ein Stuttgarter Vorverkaufsgeschäft abgesetzt. Sie wurde in Wangen festgenommen.

Für die Schriftleitung verantw.: J. B.: A. Port, Calw.  
Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Reklameteil.**

**Verlangen Sie** immer nur das alt-policerten, lackierten und gebeizten Möbel gemein beliebt garantiert unschädliche

**RIWAL**

Preis nur Mk. 4.— per Fl. Zur Frühjahrs-Reinigung unentbehrlich.  
Ritter-Drogerie, Carl Serva, in Hirsau bei Emil Korner.

## Alfred Pfeiffer, Calw Schwennmsteine 10/12/25 sind eingetroffen

Baumaterialien-Handlung (Tel. 97) 12/14/25 und gebe ständig ab.

Wenn Blahmanuel verkaufe ich am Samstag, den 19. März, nachmittags 2 Uhr, im Kaffeehaus in der Nonnengasse Nr. 132:

1 Ruhebett, 1 Wiegen- und andere Körbe, teils mit Deckel, 1 Hobelbank mit Handwerkszeug, 1 Fleischhack- und 1 Durchschlag- u. Kaffeemaschine, etwa 8 Lit. haltend, 1 große Kaffeemühle, 1 großes Tranchiermesser, 1 Küchenwage, 1 eich. Waschbütte, 1 Faß mit 60 Lit., 1 Stände mit 1/2 Ztr. Sauerkraut, 1 Faß mit 90 Pfd. Salz, 1 Waschgestell mit Schüsseln, große und kleine schöne Bilder, 6 Bände Weltkrieg, 6 Band Feierabend, 1 elektr. Lampe, 3 Paar Damenschuhe 37-39, 1 selbstgraue Mantel, 1 Kinderschlitte, Flaschen und Sonstiges.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.

**Empfehle zur Gebrauchszeit**

**Pflüge,**

**Wäcker- und Wiesen-Eggen**

**Cultivatoren und Säemaschinen.**

**Gg. Wackenbuth, Biergasse.**

**Inf.-Regt. 125.**

Die Angehörigen des ehemaligen Friedens- u. Feld-Regiments sowie des Ersatz-Batt. 125 aus dem Bezirk Calw treffen sich zur

**Besprechung** der Teilnahme am Regiments-Fest

am Samstag, den 19. März, abends 7 Uhr in Calw, Restauration Brauerei Dreiß.

J. A.: Wittner.

**Ja Kernseife**

Doppelstück 300 Gr.

Mk. 4.75

**Sämtliche Gemüse-Samen**

**Saatbohnen**

Pfund 1.50 empfohlen

**Pfannkuch & Co.**

Fittale Calw.

**Wohltätigkeitslose**

à 1.20 bei Friseur Wein. Ziehung garant. am Freitag. Hauptgewinn Mk. 15000.—

**Im Auftrag** zu verkaufen:

Ein schwarzes **Sackkleid**

Größe 48.

Leberstraße 89, 3 Stock bei A. Schnürle.

**Zu verkaufen:**

1 eleg. Rinderhauten, 1 eleg. hellwoll Kleid für schla. Fig., 1 einf. schwarz-Luchsjackett.

**Zu vermieten**

ein heizbares möbl. Zimmer. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes

Einen bereits noch neuen **Anzug**

für jüngeren Herrn passend, hat zu verkaufen.

Th. Schechinger, Schneidermesler.

**Wohnungs-Lauf.**

Eine schöne, sommerliche 3-Zimmerwohnung hat gegen eine

2-Zimmerwohnung zu verkaufen.

Wer? Saat die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Fleißige Frau** oder Mädchen

auf 14 Tage für Puharbeit gesucht.

Von wem? Saat die Geschäftsstelle ds. Bl. und das Arbeitsamt.

**30-45 Mk. täglich**

Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2-3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 990 gratis.

P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Ein in der Mitte der Stadt Calw gelegenes **Wohnhaus**

für Handwerker geeignet, zu verkaufen.

Angebote unter L. V. 61 an die Geschäftsst. des Blattes erbeten.

Ein schönes, 1/2 Jahre altes **Zucht-Rind**

verkauft

Karl Mattes, Simmshheim.

**Milch-Schweine**

Habe auch 12 Km dürcres tannenes

**Brennholz** zu verkaufen.

J. Kalmbach.

1 neuen, leichten **Einspanner-Leiterwagen**, sowie 1 neue, eiserne **Egge**

hat zu verkaufen.

Wilh. Steimle, Schmiedemeister, Neubulach.

Unterzeichneter hat zu verkaufen:

**1 neue Zeltbahn (grau), 1 bereits neuen schwarzen Militär-Mantel, 1 geflochtenen Blumenstränder, 1 neuen 5teil.Ha.enstall mit 2 weißen Riesen-Halen u. 1 Umfel- oder Wachtelhans.**

Wilh. Schäuble, Schleiftale bei Calw.

**Persil**

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit

**Seife u. Köhlen.**

Bestes selbsttätiges **Waschmittel**

Preis Mk. 4.— das Paket.  
Henkel & Cie., Düsseldorf.

**Wiesen**

verpachtet Samstag, den 19. März, Nachm. 2 Uhr. Leitsche, Hof Waldeck.

**Schreibtisch**

Neuen oder gebrauchten billig zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Ferienheim Monbachtal Bfj. Monbach-Neuhauhen.

**Anzeigen**

Wollen spätesten Samstag 8 Uhr ersgelen lassen.



Wiltberg, den 15. März 1921.

**Todes-Anzeige.**



Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater

**Wilh. Memminger,**  
Bäckermeister

heute Vormittag, im Alter von 61 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag 1 1/2 Uhr.

Bad Liebenzell, den 15. März 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige!

**Todesanzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilh. Rühle, Sattlermeister**

Montag nacht nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin

Anna Rühle mit ihrem Sohn Willy.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

**Vortrag**

Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr spricht im „Badischen Hof“

**Exz. Liman v. Sanders**

General der Kav. u. türkischer Marschall über:

**Von Konstantinopel nach Malta**

Karten zu Mk. 3.50 einschließlich Steuer nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Kirchherr.

**Zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, sowie Klingelanlagen, speziell für Motoren usw. empfiehlt sich**

**Adolf Braun, Calw,**  
Installations-Geschäft, Biergasse 128

**Emberg.**

Die Gemeinde verkauft nächsten Donnerstag, den 17. ds. Mts. folgendes



**Laub-Stammholz:**

Buchen: 3,18 Sm III. Kl. und 2,29 Sm IV. Kl.

Eichen: 0,84 Sm IV. Kl. und 0,14 Sm V. Kl.

Zusammenkunft beim Rathaus in Emberg.

Gemeinderat.

**Wilderer**

haben auf

**Würzbacher Jagd**

Schlingen gestellt.

**Mk. 300. — Belohnung**

dem Ueberlieferer für jeden Fall, in dem der Wilddieb mit Geängnis bestraft wird. Verschwiegenheit zugesichert.

Fabrikant Hienerwabel, Pforzheim, Degenfeldstraße 8.

**Hüte, Mützen**

**Konfirmanden-Hüte**  
gute Qualitäten, kleidsame Formen  
billigste Preise.

Neuanfertigung - Reparaturen

**K. Schrempf, Pforzheim,**  
Westl. 22 Fernruf 877 Westl. 22

**Mitbürger!**

Infolge der Anzeige des Mietervereins in Nr. 57 des Calwer Tagblattes sind wir genötigt, wieder einmal das Wort zu ergreifen.

Auf Veranlassung des Haus- und Grundbesitzervereins wie auch des Bezirksrats und infolge einstimmigen Beschlusses des Gemeinderats ist vor einigen Wochen eine Städtische Wohnungs-Schätzungs-Kommission in Tätigkeit getreten, die schon ungefähr 100 Wohnungen geschätzt hat. Die Kommission, bestehend aus dem Stadtbauamtmann als unparteiischem Vorsitzenden, einem Vertreter des Haus- und Grundbesitzervereins und einem solchen des Mietervereins, hat bisher entschieden legensreich gewirkt und ihren Zweck, Vermieter und Mieter auf dem Boden der Gerechtigkeit und Billigkeit zu vereinigen, in den meisten Fällen auch erreicht. Darin sind sich ja wohl alle einsichtigen Mitbürger einig, daß im Hinblick auf die Verteuerung aller Bedarfsgegenstände und angesichts der Ausbuchtung der 35% Gemeindefinanzen auch dem Hausbesitzer ein organischer Anstieg werden muß und daß die erhöhten Einnahmen nicht nur für die Verwaltung, sondern auch für die Wohnung bestimmt sind, die doch zu des Lebens Notdurft gehört. Die Wohnungsschätzungs-Kommission hat seiner Beweisen, daß sie hierbei den richtigen Ausgleich zu finden wußte.

Nach wenigen Wochen versuchte der Mieterverein durch eine Eingabe an den Gemeinderat, das Einvernehmen zwischen Vermietern und Mietern zu fördern, und beantragte, die Schätzungen einzustellen. Der Zweck war offensichtlich. Wenn Vermieter und Mieter sich unter sich selbst einigen, ist für den Mieterverein kein Zuwachs mehr zu erwarten, ja er hat überhaupt keinen Daseinszweck mehr und seinem „juristischen“ Berater laufen die Spulen leer. Weil aber der Gemeinderat die Auflösung der freiwilligen Schätzungen nicht als im Interesse des örtlichen Friedens gelegen fand und den diesbezüglichen Antrag des Mietervereins ablehnte, zeigt nun dieser kein wahres Gesicht, stellt sich in den Schmollwinkel und sagt: „Unsere Mitglieder dürfen nicht mehr mitun!“

Durch diese Haltung des Mietervereins wird die wohlthätig und ausgleichend wirkende Tätigkeit der Wohnungsschätzungs-Kommission nicht aufgehoben werden. Zunächst ist der Mieterverein gar nicht Vertreter der Gesamtheit, ja nicht einmal der Mehrheit der Mieter; ganze Klassen von Mietern sind dem Mieterverein überhaupt ferngeblieben, vor allem diejenigen, welche nicht bloß selbst leben, sondern auch leben lassen wollen. Schon die Begleiterschreibungen der Gründung des Mietervereins machte diesen bei dem hiesigen Teil der Mieter, der seit vielen Jahren im Frieden mit seinem Hauswirt gelebt hat, hinfällig und verächtlich. Im Interesse des lieben Friedens haben wir es bis jetzt unterlassen, auf diese Tatsache hinzuweisen, denn der friedliche Ausgleich der Gegenstände war uns die Hauptsache. Wenn die Herren vom Mieterverein „nicht mehr mitun“ wollen, so muß ihnen entgegengehalten werden, daß sie dies schon früher hätten erklären müssen. Aber diejenigen Mitglieder des Mietervereins, welche der vorbereitenden Kommission angehört und zusammen mit Vertretern des Gemeinderats wie auch solchen unseres Vereins die Sache für die verschiedenen Wohnungsklassen festzusetzen hatten, ehe sie vom Gemeinderat aufgehoben wurden — diese Mitglieder des Mietervereins sind zu unserer Ueberraschung über die vorgeschlagenen Preise sogar noch hinausgegangen!! Angesichts dieser Tatsache zeigt das ganze Verhalten des Mietervereins einen völligen Mangel an Folgerichtigkeit. Wenn der Mieterverein neuerdings keine Mitglieder bei der Tätigkeit der Wohnungsschätzungs-Kommission nicht mehr mitwirken lassen will, so beweist dies lediglich, daß ihm nicht der gerechte Ausgleich der Interessen, den wir anstreben, am Herzen liegt, sondern daß er die Gemüter nicht zur Ruhe kommen lassen will. Dem sachlichen Beurteiler wird er durch diese Haltung nicht imponieren.

Der wiederholte Hinweis des Mietervereins auf das kommende Reichsmietengesetz als Grund zur Einstellung der Einschätzungen ist eine bewusste Irreführung, denn: erstens ist der betreffende Entwurf schon zweimal verworfen worden und soll neuerdings in dritter, „verbessert“ Auflage wieder vor den Reichstag kommen; zweitens werden die bürgerlichen Parteien, welche im Reichstag immer noch die überwiegende Mehrheit haben, wohl noch manche Verrücktheit daran durchsehen; drittens soll die Vorlage, wenn sie je Gesetz wird, erst vier Monate nach Erledigung in Kraft treten. Es werden also noch viele Monate vergehen, ehe die Angelegenheit überhaupt spruchreif wird. Soll nun in der Zwischenzeit bezüglich der Regelung der Hausmieten, insbesondere angesichts der gewaltigen Steigerung der Umlagen, welche doch den Hausbesitzer neben dem Gewerbetreibenden allein treffen, nichts geschehen und soll er die ganz ungeheuerlich erhöhten Steuern immer noch allein tragen müssen? Es kann doch für die Zwischenzeit kein gefahrloser Zustand gebilligt werden, vielmehr soll sie durch die Tätigkeit einer parteilich zusammengesetzten Kommission bzw. durch die von ihr einstimmig festzustellenden Mietpreise überbrückt und dadurch der Erhaltung des Friedens in unserer Stadt gedient werden. Daß die freiwilligen Schätzungen der Kommission für die Parteien nicht bindend sind, weiß jedermann; dies ist vom Gemeinderat ausdrücklich hervorgehoben worden. Sie bilden aber eine brauchbare Grundlage für die Verständigung zwischen Vermieter und Mieter, und diese friedliche Einigung sucht der Mieterverein mit allen Mitteln zu hintertreiben.

Wenn der Mieterverein bei den Schätzungen sich ausschließt, so schädigt er nur sich selbst bzw. seine Mitglieder. Dafür, daß die Interessen der Allgemeinheit, insbesondere der dem Mieterverein nicht angehörenden Mieter durch seine Politik der Verärgerung nicht Schaden leiden, dafür wird, so hoffen wir zuversichtlich, der Gemeinderat durch Aufstellung neuer Mitglieder zur Wahrung der Mieterinteressen sorgen. Ein einstimmig gefaßter Gemeinderatsbeschluss ist doch keine Sache, mit der eine verärgerte Interessengruppe einfach Sabotage treiben darf.

**Haus- und Grundbesitzerverein Calw E. V.**

Oberreichenbach. <b>1 Kalbin</b>  samt Kalb hat zu verkaufen. Michael Luj.	Neun kräftige <b>Zwerg-Obstbäumchen</b> zu verkaufen. Gottlieb Pfeiffer, Mühlweg 240. Gut möbliertes <b>Zimmer</b> auf 1. April gesucht. Ritterdrogerie Calw.	Schöner, schwarzer <b>Kleiderstoff,</b> 2 bereits neue <b>Sommerhüte</b> und 2 Paar weiße <b>Halbschuhe</b> sind zu verkaufen. Von wem, sagt d. Geschäftsstelle des Blattes.
--	---	---

**Helene Fritz, Badstrasse**

ladet ergebenst ein zur  
gefl. Besichtigung ihrer

**Modellhut-Ausstellung.**

**Damenblusen**  
in Flanell und Waschstoffen,  
**Hauskleider**  
in Halbwole, sehr zurückgesetzt,

**Damenwäsche, Schürzen,  
Corsetten und Leibchen.**

Anfertigung von Corsetten  
bei Stoffzugabe.

**Emilie Herion.**

**Speicherbodenplatten**

hartgebrannt zu Bodenbelägen für Gänge  
und Keller sehr geeignet, fortwährend zu  
haben bei

**Hugo Rau, Calw.**

**Frisch eingetroffen:**

**Rabeljau** ohne Kopf  
Pfd. 3.00 Mk.

Für Karfreitag können Fisch-  
Bestellungen gemacht werden.

**Pfannkuch & Co.**

Sur Besichtigung meiner

**Modellhut-  
Ausstellung**

ladet ergebenst ein

**Marie Dorn, Marktstraße.**

Ältere Hüte werden flott und billig  
umgearbeitet.

**Gültlingen.**



**Eichen-Stamm-  
Holz-Verkauf.**

Am nächsten Montag, den 21. März 1921, werden  
aus den Gemeindeforsten verkauft:

**300 Stück Rüfer- Bau- und Wagner-  
Eichen und sonstiges Laubholz**  
mit zus. 120 Sm, worunter 50 Stück über 30 cm Durchmesser.  
Zu diesem Aufsteich wird eingeladen; Abgang am  
haus Nachmittags 12 1/2 Uhr.

Waldmeisteramt.

Nr. 63.

Veröffentlichung des...

**Zu straff gespannt**

A Pt. Der sehr ehren...  
George hat im Lauf der...  
gelan, daß die Ententege...  
freien und glücklichen De...  
noch sehr weit entfernt se...  
der über bedeutende Geis...  
den Vorwurf machen, daß...  
verstand diese Äußerung...  
man aus dieser Bemerkun...  
mögen derer einzuschäzen...  
war, denn wohl selten hat...  
lungen in krasserem Widen...

Hast du den Bu...  
Dann, bitte, nim...  
Und denk daran...  
Die Tat ist Tr...

Wie hat man so verz...  
arbeitsames und geistig...  
eigenen Interessen zu op...  
Deutschland gegenüber ge...  
nur unsere Hände auf de...  
wärts bringt. Da werde...  
gelt, die ein Mensch von...  
erfüllbar erkennen muß, g...  
daß Deutschland sie ableh...  
können, daß es nur am fr...  
wenn nicht endlich Ruß...  
dann gar kein Zwiesfel a...  
Frankreich und England z...  
les und in Verhinderung...  
Schreden, als ein Schred...  
endlich dazu aufgegriffen...  
den Pariser Beschlüssen...  
war wirklich allerhöchste...  
daß Deutschland nicht lä...  
Lauten herzugeben und...  
Siegerübermut von ihm f...  
liches Verlangen, Mensch...  
ber machen zu wollen, b...  
luten Unschuld zur Seite...  
haupt noch nicht leben...  
die Handlungen ihrer G...  
sehr festgehalten, sofern...  
nicht auf der allerunterst...  
Anordnung Alexander II...  
Tode durch den Strang...  
die Strafe deshalb nicht...  
befand, und man dem...  
werdende Kind mit der...  
Von derartigen Gefährd...  
Frankreich und England...  
Nachgier sucht man nach...  
selbige Generation, forder...  
den Triumphwagen der...  
arbeit zu zwingen. Des...  
sch früher oder später rü...  
der Zukunft werden Ge...  
mehr die wichtigsten Wibe...  
findung auf kriegstechnis...  
netes und wehrlos gema...  
hetreiben lassen und ihr...  
tende Nation sichern. D...  
Ohr schreiben, zumal Ja...  
unglam beweisen hat, da...  
Gegnern über ist. Wegen...  
tente neuerdings heraus...  
Frieden zu befehen. D...  
eine Durchbringung der...  
Ihrer durchaus sadenche...  
gleberung dieser Gebiete...  
nicht gründlich verpöfunde...  
den Beweis, daß sie den...  
niemals größer erwiesen...  
niemals mehr bewußter g...  
unsere Feinde glauben m...  
kriegen, so dürften sie sich...  
dürfen. Sie werden das